

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

letzten Schrei des Versinkenden hören? Und wenn sie ihn hörten und herbeieilten — der Wald ist schweigsam und hält sein Opfer fest in kühlem Schoß.

Manches Getier bevölkert den Wald, Füchse, Rehwild, Hasen, Fasanen. Aber am heimlichsten fühlen sich darin doch die Kaninchen und die Ratten. Sie führen miteinander einen lautlosen und erbitterten Krieg unter dem Wurzelwerk der Stämme und an den Böschungen der Wasserläufe. Eigentlich ist dieser Krieg nur ein einseitiger, denn man hat noch nicht gehört, daß ein Karnickel einer Ratte die Kehle durchbissen habe. Aber was die Mordlust der Ratten versündigt, macht die Fruchtbarkeit der Kaninchen wieder gut, und die Natur sorgt durch ein brutales Prinzip dafür, daß die einen nicht verhungern und die anderen nicht aussterben. Ja, es müssen doch auch die Karnickel bei dieser Rechnung auf ihre Kosten kommen, denn sonst wären sie wohl längst ausgewandert.

Zwischen den Füchsen und den Hasen ist es nicht anders, selbst die Rehe werden von dieser natürlichen Waldordnung betroffen. Und daß den Füchsen der Ramn nicht schwillt, dafür sorgen die Menschen mit Fallen und Kugeln.

Am schönsten ist der Wald am Morgen in aller Frühe, wenn auf den Kronen der Eichen und Buchen, auf den Wipfeln der Lärchen und Tannen und in den Hecken das hundertfältige Konzert der Vogelwelt anhebt. Dann ist ein Tirilieren und Flöten, ein Seufzen und Meckern, ein Krächzen und Sauchzen allüberall, als würden von fröhlichen Musikern die Instrumente zu einer schallenden Ouvertüre gestimmt.

Füchse und Ratten entsagen der nächtlichen Mordlust und schlafen mit vollen Bäuchen in ihren Löchern. Die Kaninchen vergessen den grausamen Tod ihrer Verwandten und Geschwister und trösten sich durch ein possierliches Hupfspiel auf den Lichtungen. Die Rehe wandern zierlich durch lange Gräser. Alles besinnt sich auf seine natürlichen Pflichten, zu deren Ausübung der verliebte Lockruf der Waldtaube und das Verlobungsgeschrei des Hähers unaufhörlich herausfordern. Der ganze Wald macht Hochzeit von einem Ende zum andern, und unter dem Jubelkonzert der Vogelarmee wird der Grundstein zu soviel neuem Leben gelegt, daß Füchse und Ratten beruhigt in ihren Löchern den Fleischrausch ausschnarchen können . . .

So war der Houthulster Wald einmal.